

Süßmandel 'Dürkheimer Krachmandel'

Pfälzer Obstbaum des Jahres 2013

Erstmals hat der Arbeitskreis „Historische Obstsorten Pfalz-Elsass-Kurpfalz“ mit der 'Dürkheimer Krachmandel' eine alte Vorderpfälzer Süßmandel zum „Pfälzer Obstbaum des Jahres 2013“ gewählt.



Auch wenn wir über die genaue Herkunft und das Alter der Sorte nur wenig wissen, ist gerade diese Mandelsorte ein typischer Vertreter des einstigen Mandelanbaus im Bereich der heutigen Weinstraße. Aufgrund ihrer guten Fruchtqualität war die Sorte früher sehr geschätzt und wurde an Landstraßen, in Gärten und Anlagen häufig angepflanzt. Sie soll um 1940 von dem bekannten Dürkheimer Kreisobstbauberater Ewald Philippi verbreitet worden sein, weshalb sie auch unter der Bezeichnung 'Philippi's Süßmandel' bekannt ist. Ob es Philippi's eigene Züchtung oder eine Auslese eines besonders wertvollen Klons einer viel älteren Sorte ist, wissen wir nicht. Letzteres erscheint eher wahrscheinlich.

In der Vorderpfalz hatte der erwerbsmäßige Mandelanbau vor allem entlang des Haardtrandes eine Jahrhunderte lange Tradition, die noch etwa bis in die Zeit vor dem 2. Weltkrieg eine beachtliche Bedeutung hatte. Schwerpunkt war die Region um Bad Dürkheim sowie um Neustadt, insbesondere in Gimmeldingen.



Typisch für die 'Dürkheimer Krachmandel' sind die großen, oft über 5 cm langen, länglichen Fruchtsteine mit zur Seite gekrümmter, teils hakenförmiger Spitze, einer scharf hervortretenden Bauchnaht und einer glatten, weichen Schale. Im Innern befinden sich einer, manchmal auch 2 große, süß und aromatisch schmeckende Samen.

Als Krachmandeln bezeichnete man früher Mandeln mit poröser, leicht zu knackender („krachender“) Schale, im Gegensatz zu den hartschaligen, sogenannten Steinmandeln.

Der fruchtbare Baum zeigt einen straff aufrechten Wuchs mit vergleichsweise großen Blättern und bildet eher schmale, hochkugelige Kronen, die etwa 5 bis 8 m hoch werden. Die Stämme älterer Bäume weisen häufig einen ausgeprägten Drehwuchs nach links auf. Die prächtigen, ca. 5 cm großen, rein weißen Blüten besitzen manchmal ein lilarosa Auge. Die Sorte ist im Vergleich zu anderen Mandelsorten frühblühend (im ersten Drittel der Mandelblüte). In der klimatisch begünstigten Vorderpfalz ist der Blühbeginn je nach Witterungsverlauf meistens im Februar bis März, noch vor den Aprikosen und Pfirsichen. Mit Eintritt der Reife im September fallen die Steine wie bei Walnüssen aus den eingetrockneten Schalen von selbst heraus. Um dauerhaft zu gedeihen, benötigt der Baum einen warmen, geschützten Standort, möglichst in voller Sonne. Ungeeignete Standorte führen zu Pilzbefall (*Monilia*) und Frostschäden. Wegen der sehr frühen Blüte im Jahr sind spätfrostbedingte Ernteauffälle nicht selten. Im Vergleich zu anderen Süßmandelsorten trägt die 'Dürkheimer Krachmandel' jedoch recht früh und regelmäßig.



Derzeit sind dem Arbeitskreis noch mindestens 15 Altbäume im Raum Bad Dürkheim, Gimmeldingen, Wachenheim, Friedelsheim, Ungstein und Kallstadt bekannt. Die Sorte darf nicht verwechselt werden mit der ähnlich klingenden 'Dürkheimer Prachtmandel'. Jene ist allerdings eine sogenannte Blütenmandel mit prachtvollen, sehr großen hellrosa Blüten, deren Steine aber hartschalig sind und einen mehr oder weniger bitteren Samen enthalten. Die 'Dürkheimer Krachmandel' dagegen ist eine traditionelle Pfälzer Fruchtmandel und vereinigt hohen Zierwert mit sehr gutem Nutzwert, weshalb ihre Erhaltung und Anpflanzung gefördert werden soll.